Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 45

Artikel: Gespräch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der kleine Kritiker in der Westentasche

Behaupte stets das Gegenteil.

- Beginne wenigstens einmal jähr= lich deine Kritik mit dem Zitat aus Schillers Tell: "Wohl ein erstaunlich neues Werk hab ich bereiten sehn, das mich nicht erfreute."
- In der Mitte der Saison macht fich auch das "Tell"-Zitat gut: "Ich hab still geschwiegen zu allen schweren Taten, die ich fah.
- Vierzehn Tage nach einem Direktionswechsel empfiehlt sich die Goethesche Andeutung: "Nein, er gefällt mir nicht, der neue Direktor."
- Lege Dir einen möglichst eigen= artigen Stil zu. Schreibe nie von "Ber= lin" oder von "Nachen" oder von "Karlsruhe", sondern von "des einigen deutschen Reiches verdorbenen Athen der Spree", von der "Stadt der Beilquellen" und von der "Strahlenstadt."
- Wenn Dir ein Schaufpieler fagt, du seiest der beste Kritiker der Stadt, so verklage ihn auf Grund des § 186 R. St. S. B.
- Erkläre alle deine erfolgreichen Kollegen Schlenther, Kerr, Hartt und Davidel Wafferstrahl für Riesenrind= viecher — man glaubt dir auch.
- Gibt es etwa einen Theaterstandal und erklärt der Direktor unvor-sichtigerweise, er wolle das Einkriktsgeld wieder erstatten, so erhebe dich schleunigst, gleichviel ob du Referent der "Südungarischen Obstzeit" oder des "Organs des Verbandes zur Verwertung abgestandener Salzfäurelaugen" bist, eile an die Kasse und lasse dir für dein Freibillet das volle Eintrittsgeld zurückbezahlen.
- Solltest du wider Erwarten unglücklich genug sein, ohne Gallensteine dein zehnjähriges Kritiferjubiläum zu erleben, so hänge an diesem festlichen Tage dem Theater, den Künftlern, deinen Lesern und dir selbst zur Liebe die Kritik und dich selbst an den Nagel.
- Hat eine Uraufführung Erfolg und laden dich Autor und Direktor zu einem Abendessen ein, so rate ihnen freundschaftlich, daß fie keinen Sekt scrvieren lassen. Soaft fämft du in die scheufliche Berlegenheit, das Stück, nur um deine Objektivität und Unbestech= lichkeit zu erweisen, verreißen zu müs= fen. -

Lieber Nebelspalter!

Die Mutter verweift dem Zjährigen Breneli das Zwingern, der liebe Gott höre alles, worauf die Kleine fagt: "Jä, het de lieb Gott au 's Radio?"

Meine Straße

(Wends vom Balkon aus)

Eine Schreibmaschine tidt, rythmisch und gewandt. Eine Frau am Fenfter flickt. Etwas riecht verbrannt. Vis=à=vis, ich feh's genau, stelle mich nur blind, füßt der Mann die junge Frau. (Wie verliebt die find.) Große Buben pfeifen laut neuste Gaffenlieder. Ein paar streiten, einer haut einem Eine nieder! Rinder singen lieblich, fein, an der Hand sich führend: "Mariechen faß auf einem Stein" zum achten Mal, 's ift rührend! Irgendivo die Mutter schreit: Päulchen; dehnt den Ton. "rasch ins Bett, es ift nun Zeit." Zögernd folgt der Sohn. Schlankes Auto raft berrückt (Wie beim Klaufenrennen). Einem Köter es noch glückt, hurtig durchzubrennen. Affektiertes Lachen klingt, und dazwischen drinn, eine hobe Stimme singt: "Wenn ich bei Bubi bin." Teppich werden ausgeklopft. Blumentöpf begoffen, weil noch Waffer runter tropft schimpft ein Mann verdroffen. Jemand reißt ein Fenster auf. ruft nach Hund und Kat. Ein Rlaviertonleiternlauf. Kläglich weint ein Frat. Mit gewichtig, ernstem Schritte, kommt ein Polizeimann her, läuft erakt in Strafes Mitte, wie wenn er was besonders wär.

's Tanzmaitele

Tanzmaiteli, Tanzmaiteli! Was bift au für 'nes Chind? Dus Gmüöt ist wien as Finkenaft, Mes tusedwüchigs Maiefäst, Ae Blüötetanz im Wind.

Tanzmaiteli, Tanzmaiteli, Barfuoß, im Summerchleid! Wie d'Wafferjümpferli so liecht, Se tanzist wien e Mugg ums Liecht Im Schatte no dur d'Weid.

Tanzmaiteli, Tanzmaiteli! Juhu, du schöini 39t! Gump furt, durs hus und weidewärts! Die Musig, wo d'jett föirst im Barg, Flügt spöiter weiß wie wyt.

Tanzmaiteli, Tanzmaiteli! Säft rächt, du liebe Gof! Wo 's Musig hat und gleichig Füöß, Ist 's Läbe wien e Hungbrut süöß Und d'Aerdereis kei Strof.

Bünglis haben filberne Hochzeit und

Lieber Mebelfpalter!

beschließen, den Tag gründlich zu feiern. "Weißt was," sagt Bünzli zu seiner rundlichen Fanny, "hüt lömmer's is öppis choste; 's Morgenässe nehmed mer 3'Züri mit gschwungnem Nidel und Raffi und Gugelhupf."

Gesagt, getan. Als der Gatte bezahlt hatte, fragte Frau Fanny: "Was tüemer jett?" "Jett gömmer uf Bendlike z'Fueß, daß mer Apbetit zum Mittag= effe überchömed."

Sie gingen also zu Fuß nach Bendli= kon und speisten dort zu Mittag. Frau Fanny fragte darauf: "Was tüemer jett?" "Jett fahred mer uf Rüsnacht dure und nehmed es Bierli, bis es 39t zum Nachtesse ist, und denn essed mer es Surchrut mit Rippli und en feine Deffert."

Als auch dieses Programm erfüllt war, fragte Frau Fanny: "Was tiiemer jett?" "Jett gömmer is Theater uf Züri."

Nach Schluß der Vorstellung half Bünzli seiner Frau in den umfangreichen Mantel, wobei sie wieder frug: "Was tüemer jett?" "Jetzt gömmer hei." Sie kehrten heim und beim roten Ampelichimmer des traulichen Schlafgemaches fragte Frau Fanny mit zärt= lich schwimmenden Aeuglein: "Was tüemer jest?" "Jest tüemer d'Füeß weh!" Fr. Sh.=W.

Uff em Türk

Die Kompagnie ift auf einem Ausmarsch. Der Häuptling mit seiner un= entbehrlichen Briffago im Munde sitt auf seinem Gaul, und studiert ein we= nig. Plötlich wird er wach. Die Kom= pagnie steht still, da von hinten der Ruf "Salt!" gekommen war. Der Häuptling kommandiert "Ruhen", und reitet nach hinten. Er gibt feinen Offizieren die Ordre zum Nachforschen, wer den Befehl "Halt" gegeben habe.

Bur allgemeinen Beluftigung ftellte es sich heraus, daß in der letten Gruppe einer einen zu langen Zug aus des Kameraden Feldflasche getan hatte, worauf dieser ganz energisch "Halt" schrie. -Nova

Gespräch

"Säg emol, Beiri, wo hafch denn du au Italienisch glehrt?"

Beiri: "Bä, uf em Engros-Gmüesmärkt i der Gefinerallee z'Züri."

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterftraße Gröftes Konzert=Café ber Stadt / 10 Billarbs Bunbnerftube / Spezialitatenfuche